

**Bibliographie der Filmbibliographien / Bibliography of Film Bibliographies. Zusammengest. und hrsg. von Hans Jürgen Wulff unter Mitarbeit von Karl-Dietmar Moeller und Jan-Christopher Horak. Mit einer Bibliographie der slawischen Filmbibliographien zusammengest. von Andrzej Gwóźdź und Anna Wastkowska.- München, New York, London, Oxford, Paris: K.G. Saur 1987, 326 S., DM 98,-**

Gute wissenschaftliche Bibliographien - ihre gegenständliche Ausrichtung und ihre Ordnungskriterien - spiegeln immer auch den Stand und das methodische Selbstverständnis der jeweiligen Fachdisziplin. Zugleich können sie als Faktor der Wissenschaftsorganisation wirksam werden, indem sie dominierende Trends, Grenzen oder gar Defizite des wissenschaftlichen Interesses kenntlich machen. Beide Aspekte sind zu berücksichtigen; zumal dann, wenn es sich um eine Fachbibliographie einer Disziplin handelt, die sich, wie die vergleichsweise junge Filmwissenschaft, zwischen den etablierten Lehrstühlen der Geistes- und Sozialwissenschaften entwickelt hat.

Vor diesem Hintergrund kann das Verdienst des Unterfangens, eine umfängliche Fachbibliographie der Filmbibliographien vorzulegen, kaum hoch genug veranschlagt werden. Unter der Leitung von Hans Jürgen Wulff, der kürzlich erst seine exzellente Hitchcock-Bibliographie in einer aktualisierten Neuauflage veröffentlicht hat (vgl. Medienwissenschaft: Rezensionen 3/1988, S. 302), ist hier unter Mitarbeit von Karl-Dietmar Moeller und Jan-Christopher Horak ein Kompendium entstanden, das sowohl unter dem Gesichtspunkt des Umfangs als auch der Benutzbarkeit nicht nur auf dem deutschen Markt gegenwärtig seinesgleichen sucht. Zumeist forschungsgeschichtlich und -institutionell bedingte Lücken und Defizite, die vor allem in den Randzonen filmwissenschaftlicher Interessen auszumachen sind (vgl. bes. die Intersektionen mit den Literaturwissenschaften, der Soziologie, der Publizistik und der Massenkommunikationsforschung), werden in dem zweisprachigen Vorwort durchaus selbstkritisch reflektiert und fallen angesichts des Pioniercharakters dieser Publikation nicht allzusehr ins Gewicht. Über 1.000, zumeist annotierte Nachweise von retrospektiven und laufenden selbständigen und unselbständigen Filmbibliographien liefert dieses Handbuch, aufgeschlüsselt nach neun Kategorien formal und methodisch unterschiedlicher Valeurs: 1. Bibliographien, die sich an 'formal besonders gekennzeichneten Gegenstandsbereichen' ausrichten (z.B. Filmographien, Diskographien, Drehbuchnachweise oder filmwissenschaftliche Dissertationsverzeichnisse); 2. Allgemeine Filmbibliographien (bis hin zu den Buchhandelskatalogen etwa von Cinemabilia/New York, König/Köln oder Rohr/Zürich); 3. Bibliographien, die sich an forschungsrelevanten methodischen Parametern orientieren (z.B. Filmtheorie, Filmsemiotik, Filmgeschichte, Filmrecht); 4. Bibliographien, die sich an produktionstechnischen bzw. -ästhetischen Ordnungskategorien ausrichten (z.B. Schauspielkunst, Filmarchitektur, Filmmusik, Studioteknik oder 'special effects'); 5. Bibliographien zu einzelnen stilgeschichtlichen Komplexen (z.B. Caligarisimus, Surrealismus, Neorealismus); 6. Bibliographien zum Genre-film (vom 'Abenteuerfilm' bis zum 'Western' oder zum Komplex 'women in / and the movies!'); 7. Bibliographien des national oder geographisch umrissenen Filmschaffens (von 'Afrika' bis 'Venezuela');

8. Personalbibliographien (von 'Achterbusch' bis 'Zinnemann'); 9. filmwissenschaftlich relevante Bibliographien angrenzender Fachdisziplinen (etwa der Massenkommunikationsforschung, der Fernsehforschung oder der Literaturwissenschaften).

Werden nach diesem Muster auf knapp 250 Seiten einschlägige Publikationen aus dem deutschen, französischen, italienischen, hispanischen und vor allem anglo-amerikanischen Sprachraum verzeichnet, so stellt eine rund 30-seitige Übersicht über osteuropäische Filmbibliographien einen eigenständigen, von Andrzej Gwóźdź, Anna Wastkowska und Hans Jürgen Wulff besorgten Teil dar. Ist dieses Unterfangen schon an sich zu würdigen, so wird der originalsprachkundige Leser vor allem die beigefügten Titelübersetzungen und deskriptiven Hinweise zu den einzelnen Veröffentlichungen begrüßen.

Angesichts der imposanten Fülle des insgesamt ausgebreiteten Materials fällt eine Kritik an dem nicht immer plausiblen Gliederungsprinzip schwer. Hier spiegelt dieses Werk die defizitäre, forschungsgeschichtlich bedingte Systematik der Filmwissenschaft wider. Dem versuchen die Herausgeber durch zahlreiche Querverweise durchaus sinnvoll zu begegnen. Auch der abschließende Personen- und Sachindex erweist sich in dieser Hinsicht als überaus nützlich. Ich habe mit dieser Bibliographie gut arbeiten können, auch wenn hin und wieder im Detail Unzulänglichkeiten nicht zu übersehen sind. Einige Stichproben: So wird die für die deutsche Stummfilmgeschichte ungemein wichtige Bibliographie von Ackerknecht (Nr. 708) nur in der Erstausgabe von 1924, nicht aber in der wesentlich erweiterten 2. Auflage von 1930 verzeichnet. Bibliographische Notate zu einem so renommierten Regisseur wie John Huston sucht man ebenso vergebens wie etwa den Hinweis auf Albersmeiers monumentale Dokumentation zum französischen Stummfilm von 1985. Vielleicht ist letztere erst nach Redaktionsschluß zugänglich gewesen. Diesen dem Leser mitzuteilen, wäre indes in jedem Fall nützlich gewesen. Das würde dieser Bibliographie auch den Vorwurf ersparen, schon mit ihrem Erscheinen Züge des Veraltetseins zu zeitigen. Dies gilt insbesondere für den 'osteuropäischen' Teil. So vermissen etwa Kenner der russischen Verhältnisse gerade unter Aktualitätsansprüchen einen Hinweis auf Kniznaja letopis, ein wöchentlich erscheinendes Bücherverzeichnis, das regelmäßig eine Rubrik mit Veröffentlichungen zur 'Kinokunst' führt; symptomatisch für die Schwierigkeiten, sich mittels dieser Bibliographie über die momentanen, aufregenden Veränderungen auf der sowjetischen Filmszene zu informieren. - Gleichwohl, für den 'westlich' orientierten Filmwissenschaftler stellt diese Bibliographie ein unentbehrliches Handbuch dar.

Heinz-B. Heller